

Seminarsitzung am 25. November 2020 (Gruppe 1)

[Der Beginn der Sitzung ist leider durch wildes Umformatieren und Löschen geschriebener Beiträge nicht mehr erhalten... Schade, wenn hier derlei Unfug geschieht, aber nicht wirklich zu ändern, wenn jeder im Etherpad Schreib- und Löschrechte hat...]

Das Projekt Europeana und seine Bedeutung im deutschen Bibliothekswesen:

Versuchen wir es also noch einmal aufs Neue: Die erste Frage an Frau Mücke war die, ob bzw. inwieweit in der Europeana tatsächlich die dort verzeichneten digitalen Objekte vorhanden sind, wenn ich es richtig verstanden habe...

Genau, ich glaube ich war da stehen geblieben, dass die Objekte prinzipiell nicht auf der Europeana Website gehostet werden, sondern neben den Metadaten bzw. kurzen Titelaufnahmen nur zu den Seiten der Partnereinrichtungen verlinkt wird. Als ich mich mit der Website auseinandergesetzt und verschiedene Suchanfragen gemacht habe, ist mir aufgefallen, dass es bei einigen Objekten möglich ist, sie direkt über Europeana anzuschauen (z.B. Gemälde) und teilweise auch auf der Seite herunterzuladen, ohne erst dem Link zum Anbieter folgen zu müssen. Funktioniert aber nur bei zwei der Beispiele, die ich recherchiert habe.

Ich schätze, der Großteil ist wenn überhaupt, nur über die besitzende Einrichtung zugänglich, je nach Rechtsbestimmungen, denen das jeweilige Objekt unterliegt. Generell steht in all meinen Quellen, dass die Digitalisate nicht zentral gehostet werden und über Europeana nur ein zentraler Zugangspunkt zum kulturellen Erbe Europas besteht, keine vollständige Sammlung bzw. Bereitstellung der Bestände.

Ich hoffe, das hilft dir ein bisschen weiter, Annika?

Ja, absolut!

Das freut mich :)

Genau, es geht hier also nicht darum, digitale Kopien der Digitalisate bzw. der genuin digitalen Publikationen, die Eingang in diese europäische digitale Bibliothek gefunden haben oder finden sollen, auf einer weiteren (zentralen europäischen) Festplatte zur Verfügung zu stellen, sondern darum, den Zugang bzw. die Suche in Form eines auf Metadaten und Direktlinks zu den verzeichneten Objekten aus einer Vielzahl von Partnereinrichtungen zu vereinfachen. Ein ganz ähnliches Konzept verfolgt z.B. auch die Deutsche Digitale Bibliothek, die Frau Mücke in ihrer Präsentation ja auch erwähnt hat, die sich aber dadurch unterscheidet, daß dort eine Vielzahl von Objekten nur in Form der Metadaten enthalten ist und der direkte Zugriff darauf eben nicht über die Plattform DDB erfolgt oder überhaupt (noch) nicht möglich ist.

Gibt es weitere Fragen an Frau Mücke oder zusätzliche Anmerkungen aus unserem Kreis?

Kannst du etwas mehr zur Geschichte oder zur Entstehung sagen? Wie sind die Politiker auf der Idee gekommen, Europeana auf dem Weg zu bringen?

Sehr schön, die gleiche Frage will ich auch stellen ;-) Warum hat man 2005 dieses europäische Großprojekt gestartet? (Ganz wesentlich von Frankreich initiiert...)

[An dieser Stelle fehlt offenbar die von Frau Mücke gegebene Antwort. Leider...]

Eine ganz wesentliche Motivation für dieses europäische Projekt war eine Reaktion auf ein amerikanisches Großprojekt, das ganz und gar nicht von der Kulturpolitik gestartet wurde, sondern von der Firma Google. Es hieß 2004 noch "Google Library Project" und daraus ist dann relativ bald das geworden, was wir heute als Google Books kennen, weil nicht nur Bibliotheksbestände, sondern auch weitere Einrichtungen und vor allem auch Verlage als Partner hinzugekommen sind, die der in dieser Zeit auf dem Weg zum absoluten Monopolisten befindlichen Firma erlaubt haben, ihre digitalen Publikationen durchsuchbar zu machen oder eben ihre Druckbestände zu digitalisieren und zwar als Massendigitalisierungsprojekt. Daraus resultierte die Angst, daß das europäische Kultur- und Schrifterbe demnächst überhaupt nicht mehr sichtbar sein würde, weil zunehmend die Haltung absehbar war, daß was via Google nicht auffindbar ist, gar nicht existiert. Man wollte also das eigene Kulturerbe selber digitalisieren und sichtbar machen aus Angst das z.B. das französische oder deutsche oder das aus Ländern mit noch weniger Native-Speakern ansonsten aus dem Blick gerät. Also eine klare politische Entscheidung, die deshalb von den Regierungschefs auf höchster Ebene getroffen wurde und eben nicht durch die Bibliothekare oder Museumsdirektoren...

[Ergänzung: Der damalige Direktor der französischen Nationalbibliothek hat hierzu ein Buch publiziert, das auch schnell ins Deutsche übersetzt wurde. Einen Einblick zu diesem Titel "Googles Herausforderung" können Sie hier finden:
<https://www.perlentaucher.de/buch/jean-noel-jeanneney/googles-herausforderung.html>]

Kann die Europeana weiterhin bestehen?

Nutzer können sie ja kostenfrei nutzen?

Und die Finanzierungsgrundlage ist nicht stabil.

Zukunft: Wird sie vielleicht durch Beiträge oder eine Steuer finanziert? > Beiträge halten Nutzer vielleicht davon ab, obwohl sie so eine wichtige Quellengrundlage ist.

Was die Finanzierung anbelangt, habe ich auch noch keinen aktuellen Bericht gefunden, weder vom Rat der Europäischen Union, dessen Konferenzbericht meine Hauptquelle zu dem Thema war ja auch schon vier Jahre alt ist. Deshalb muss man sich mehr oder weniger darauf verlassen, dass die angestrebte Finanzierungsmethode aus einer Kombination von Auftragsvergabe und Finanzhilfen (was für Aufträge vergeben werden sollen, ist mir auch ein kleines Rätsel) funktioniert und die Mitgliedsstaaten darüber hinaus davon überzeugt werden können, weiterhin Beiträge zu zahlen, die ja auf freiwilliger Basis geleistet werden. Eine Maßnahme wäre sicherlich, je nach Finanzkraft des jeweiligen Landes Beitragshöhen festzulegen, oder einen Betrag der für alle Länder gilt, aber das gestaltet sich sicherlich schwierig weil dann die üblichen Streitigkeiten anfangen würden, warum finanziell gut gerüstete Länder dasselbe zahlen wie schwächere Nationen usw.

Kurz gesagt, mich würde ein aktueller Lagebericht interessieren, wie er 2016 vorgelegt wurde, in dem ersichtlich wird, ob die angestrebten Maßnahmen funktioniert haben oder eben nicht, und ob eventuell neue Lösungsansätze in Sicht sind.

Eine Beitragseinführung oder Steuer kann da sicher eine Möglichkeit sein, aber ich denke das steht aus Gründen, die du auch schon genannt hast, nicht zur Debatte, denn wer bezahlt gern zusätzlich Geld für einen Dienst der für die Gesellschaft so wichtig ist und vorher kostenlos zur Verfügung gestellt wurde?

Dann müssen die Staaten ran.

Das denke ich auch. Vielleicht erscheint ja nächstes Jahr ein neuer Bericht des Rates, dann wäre die letzte Besprechung fünf Jahre her, ein neuer Termin wurde in dem Bericht von 2016 allerdings nicht angekündigt..

Jetzt hake ich aber mal kurz ein, denn die Zeit schreitet fort und wir haben noch zwei weitere Präsentationen zu diskutieren...

Meine letzte Frage an Frau Mücke - eine die ich standardmäßig allen Referent/innen stelle - lautet: Was war Ihre wesentliche Zielsetzung für Ihre Präsentation?

Das Hauptziel war, meinen Kommilitonen die Europeana als Einrichtung näher zu bringen, hinsichtlich ihrer Aufgaben und Ziele, da sie unter den meisten nicht allzu bekannt sein dürfte als Einrichtung, die den wissenschaftlichen und kulturell wertvollen Bestand aus Einrichtungen des europäischen Kontinents auf ihrer Website vereint und zugänglich macht.

Ich denke, dieses Ziel haben Sie erreicht, auch wenn aus meiner Sicht die Entwicklung in der näheren oder fernerer Zukunft noch nicht klar absehbar ist, denn neben Google, wo es natürlich auch eine Vielzahl von Direktlinks zu digitalen Quellen zu finden gibt plus der Archivierung der digitalen Objekte auf den firmeneigenen Servern, ist aus Sicht der Nutzern (denen in der Regel ja egal ist, wo welches Objekt gehostet ist, wenn sie es finden und unschwer darauf zugreifen können) und neben nationalen Anstrengungen das digitale/digitalisierte Kulturerbe im Netz auffindbar zu machen, sehe ich noch nicht ganz, welche Perspektive dieses europäische Projekt hat.

Vielen Dank für Ihre Einschätzung, ich bin auch gespannt was die Zukunft für die Europeana bereithält.

Ich glaube, die Europeana braucht noch ein gutes Marketing und eine Suchmaschinenoptimierung, um einer breiteren Masse ihren Wert zu zeigen. Ich finde das Thema super spannend, und kannte es vorher noch nicht.

Ich denke, die Europeana ist konventionellen Suchmaschinen im Punkt Glaubwürdigkeit und Seriösität ein wenig voraus.

Genau das muss der Suchende wissen.

Kommen wir aber zum nächsten Thema und zur nächsten Präsentation, die uns Frau Brade zur EKZ geliefert hat.

Also:

Die ekz.bibliotheksservice GmbH:

Könnte man auch als Privatperson Möbel bei der ekz einkaufen?

Soweit ich bei meiner Recherche erfahren habe, ist das nicht im Bereich des Möglichen, da man auch immer seine Firma bei der Bestellung von Möbeln angeben muss und die ekz vorwiegend der Ausstattung von bibliothekarischen Einrichtungen dient

Mir ist noch nicht ganz klar, was es beim Arbeitsablauf beim Punkt Lektoratskooperation mit dem Schritt der Katalogisierung auf sich hat, weißt du zufällig mehr darüber, sprich in welchen Katalogen die ausgewählten Medien aufgenommen werden? In den jeweiligen Bibliothekskatalogen, in denen die Lektoren / Rezensenten arbeiten?

Die Katalogisierung während der Lektoratskooperation dient, meines Wissens nach, der Zusammenstellung der von den Rezensenten beschlossenen Entscheidungen zu den ausgewählten Titeln, da diese für alle Bibliotheken, die sich dafür interessieren sollen, zugänglich sind. Die Informationen werden in den ekz-Informationsdienst aufgenommen, der sich aus früheren monatlichen Veröffentlichungen des gleichen Ziels zusammenschließt. Den Katalog selbst kann man auf der Website der ekz anfordern. Wo die Ergebnisse sonst veröffentlicht werden ist mir leider nicht bekannt

Die Titelaufnahmen werden in der EKZ angefertigt, allerdings sind sie Teil der Geschäftsmodells der Informationsdienste dieser GmbH, die ja Gewinne erwirtschaften will. Das kann Sie als Medien- oder Bibliotheksausstattungslieferant (s.o. nur an Institutionen, nicht an Privatpersonen) tun, das tut sie aber auch durch viele andere Angebote, zu denen z.B. auch die Übernahme der Katalogisate in den eigenen OPAC der jeweiligen ÖB gehört, die für einen Zusatzpreis pro Titelaufnahme verkauft werden, weil dadurch ja vor Ort Erschließungsarbeit gespart wird. Zu den regelwerkskonformen Formalerschließungsdaten kommen dann immer noch Zusatzinformationen zur sachlichen Erschließung nach den ÖB-typischen Systematiken oder auch Interessenskreise oder oder... am besten sieht man sich einen solchen "Zettel" aus dem ID der ekz einmal selbst an, dann wird klar, daß hier einer für viele arbeitet, wodurch eine Menge Doppelarbeit gespart wird.

Unter dem Punkt „Angebote“ hast du „Beratungs- und Planungsservice“ aufgeführt. Für welche Bereiche wird dieser Service angeboten?

Der Beratungs- und Planungsservice umfasst vor allem die Seminare, welche sowohl in der ekz als auch in der Firmeneigenen Bibliothek abgehalten werden können. Dabei werden z.B. Varianten für "Standing Orders" vorgestellt, die den Bibliotheken helfen können oder Schulbibliotheken wird bei der Planung ihrer Auswahl beigestanden. Im Augenblick ist das jedoch aufgrund der derzeitigen Umstände nur Online in Form von Präsentationen auf der Website möglich.

Danke! Weißt du zufälligerweise auch, wie viele Bücher/Medien die Lektoren oder Rezensenten monatlich oder jährlich begutachten? Um mal einen Einblick in den Umfang einer solchen Arbeit zu bekommen...

Jährlich werden bis 20000 Neuerscheinungen des Jahres durchforstet, die schon aus der größeren Masse an jährlich neuen Werken rausgefiltert wurden

Das ist im übrigen auch das absolut einzigartige (weltweit) was die LK leistet: eine Sichtung des gesamten Neuerscheinungsmarktes (in Deutschland) auf ÖB-relevante Publikationen (das erledigen die beteiligten Lektoren von zumeist Großstadtbibliotheken während ihrer Arbeitszeit) und die genauere bibliothekarische Begutachtung dieser ausgewählten Teilmenge (also etwa jeder 6. oder 7. Titel der

erschienen ist) durch die beteiligten Rezensenten (die das aber gegen geringes Honorar in ihrer Freizeit erledigen. Das spart vielen kleineren und kleinsten ÖBs in Deutschland ganz erheblich die Arbeit der Marktsichtung bei der Erwerbung neuer Titel. Und das ist auch der Grund, warum ich die EKZ als Thema so weit nach vorne sortiert habe - insbesondere durch die von ihr organisierte Lektoratskooperation (seit 1976) - ist sie eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung innerhalb des deutschen Bibliothekswesens und taucht daher auch auf der ersten so benannten Landkarte im Handbuch "Bibliotheken und Informationseinrichtungen in Deutschland" auf. Ich habe allerdings gestern von Herrn Himpan gelernt, daß diese Karten, die in der 1. und 2. Auflage des Buches enthalten waren, offenbar in der aktuellen Auflage von 2019 nicht mehr enthalten sind - was ich allerdings nicht wirklich verstehe. Ich habe Bilder dieser Karten aus der Druckausgabe von 2011 deshalb gestern abend noch ins OPAL hochgeladen, wo Sie sie jetzt finden können...

Gibt es weitere Fragen an die Referentin?

Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir flugs zum letzten Thema für heute. Mit der UBL Münster haben wir hier in der Gruppe 1 das einzige gewählte Beispiel für eine Hochschulbibliothek, die zugleich auch die Aufgaben einer Regionalbibliothek übernimmt.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Münster:

Meine Frage wäre folgende: was ist auf Folie 4 mit "Regionalschrifttum" gemeint? Was zählt darunter?

Gemeint ist hier sowohl historischer Bestand an Schrifttum (auch Medien wenn möglich) aus dem Bundesland NRW. Ebenfalls auch alle regional veröffentlichten Medien, sprich vom Krimi bis zu historischen Handschriften ist das die allgemeine Bezeichnung.

Aus NRW bedeutet, dass die Medien dort veröffentlicht wurden, nehme ich an?

Ja genau. Also so ist es in der Gegenwart auf jeden Fall. Historisch wird, so habe ich es verstanden, alles gesammelt, was aufgearbeitet / gefunden wird. Deswegen gibt es ja auch das Pflichtexemplarrecht. Interessanterweise war das auch Teil eines Bibliotheksgesetzesentwurfes, dieses wurde aber (noch) nicht verabschiedet. Hilft das?:)

Ja vielen Dank! :)

Zu ergänzen wäre vielleicht bei den Aufgaben bezüglich der (möglichst vollständigen) Sammlung von Regionalschrifttum noch, daß es sich nicht nur um die Publikationen handelt, die aus dem regionalen Zuständigkeitsbereich stammen (das kann ein ganzes Bundesland sein oder auch nur ein Teil davon - wie im Falle von NRW, wo sich die ULB Münster diese Aufgabe mit anderen ULBs teilt), sondern auch um möglichst umfassende Sammlung von auf das Land bzw. die Region (ggfs. auch das historische Gebiet (vgl. Lippe-Detmold)) bezogener Literatur, also Titel ÜBER Westfalen oder Personen/Ereignisse etc. mit inhaltlichem Bezug zur Region.

Vielen Dank für die Hinweise

Zählen da auch wie im Fall der DNB Übersetzungen von Werken dazu, die in NRW erschienen sind?

Um ehrlich zu sein bin ich mir da unsicher, ich würde die Frage gerne korrekt beantworten und sie eventuell später hinzufügen. Jetzt kann ich nur sagen, dass sicher einer der vielen Kataloge diese Aufgabe übernimmt.

Ich bin mir selbst hierbei auch unsicher, denn ich denke die Aufgabe, aus dem Deutschen in andere Sprachen übersetzte Werke zu sammeln, hat eindeutig die DNB. Die regionalen Pflichtexemplarregelungen greifen hier nicht, weil es sich ja in der Regel um ausländische Verlage handelt, die einen Titel, der im Original auf deutsch in NRW erschienen ist, in einer Übersetzung veröffentlichen. Ob hier also durch bewußtes Suchen und Kaufen solcher Titel zusätzlich zu den Anstrengungen der DNB solche Titel erworben werden, halte ich eher für unwahrscheinlich, es sei denn, es geht um ausländische Übersetzungen von Autoren, die aus NRW stammen, für die es also einen regionalen Bezug gibt.

So hatte ich es verstanden

Haben Sie weitere Fragen an Frau Stefaniak?

Offenbar nicht!?

Dann hätte ich eine... Wenn Sie das Nebeneinander der zwei Hauptfunktionen dieser Bibliothek in Ihren Worten zusammenfassend beschreiben wollten, also die Aufgabe die Uni Münster und ihre Angehörigen mit der für Forschung, Lehre und Studium erforderlichen Literatur zu versorgen und die Aufgabe als regionale (Teil-)Landesbibliothek zu arbeiten, welche der beiden im Namen der Bibliothek zum Ausdruck kommenden Aufgaben dominiert hier? Und warum?

Keine leichte Frage, wenn ich reinweg die Aufgaben vor mir sehe, denke ich die Landesbibliothek dominiert. Hier wird viel getan und viele Projekte arbeiten darauf hin das Regionalschrifttum zugänglich zu machen und zu erarbeiten. Gehe ich allerdings von Münster aus, als typische Studentenstadt und wenn ich an alle Spezialbibliotheken im Jura, Medizin ... Bereich denke, ist sie eher Universitätsbibliothek. Hier, also in Münster, ist die den Einwohnern eigentlich auch nur als Unibib bekannt. Im Grunde würde ich sagen es lässt sich nicht abgrenzen, beide Teile sind unheimlich wichtig und haben große Aufgabengebiete.

Das mag stimmen, daß beide Aufgabenbereiche für diese Bibliothek vergleichbar wichtig sind - aber ich bin mir sehr sicher, daß die Aufgabe der wissenschaftlichen Literaturversorgung für eine große Voll-Universität, mit allen Studiengängen und Fakultäten deutlich mehr Arbeit macht (und Geld für Neuerwerbungen der relevanten Literatur kostet) als die regionalen Sammel- und Erschließungsaufgaben, zumal aus Westfalen die Zahl der relevanten Neuerscheinungen nicht immens hoch sein dürfte, denn die großen Verlagsstädte liegen eben eher nicht in diesem Landesteil von NRW. Aber ich lasse mich gern vom Gegenteil überzeugen, wenn man Bestandsanteile oder Personalstellen für die beiden Bereiche miteinander vergleichend analysiert...

Was war denn Ihre wesentliche Zielsetzung für die schöne Präsentation zur ULB Münster?

Mein Ziel war es einen kurzen Überblick zu liefern, eben diese Doppelaufgabe (Landes und Unibib) fand ich sehr spannend und dachte mir es passt ganz gut in das Seminar. Es war zugegeben schwierig mich festzulegen und thematische eine Abgrenzung zu finden. Ich bin mir nicht zu 100% sicher, ob mir das gelungen ist.

Was meinen die anderen dazu? Ist es Frau Stefaniak gelungen??

Keine Ahnung, warum hier eisiges Schweigen herrscht! Ich finde, Sie haben es ganz gut geschafft, einen Überblick über das Ganze in seinen zwei wesentlichen Teilen zu liefern.

Dem kann ich nur zustimmen. Ich finde, die Gliederung deiner Folienpräsentation und die Gestaltung sind sehr gelungen :-) danke!

Sehe ich auch so! Es waren kurze, prägnante Stichpunkte, die alles gut ausgedrückt haben :) (Auch ohne weitere Erklärung dazu)

Dankeschön

Vielleicht als mögliche Ergänzung könnte man die ULB Münster auch noch als Universitätsbibliothek (als zentrale Einrichtung der Uni) und ihr Mit- und ggfs. Nebeneinander mit zahlreichen fachbezogenen Spezialbibliotheken, die als zweite Schicht zur Literaturversorgung der Uni beitragen, thematisieren. Aber das war nicht Teil der genannten Zielsetzung und von daher ist es sicher auch entbehrlich. Sie sollten die Zielsetzung wenn schon nicht im Titel, dann in der Einleitung zu Ihrer schriftlichen Ausarbeiten einfach noch klar formulieren, dann empfindet man möglich fehlende Aspekten auf jeden Fall nicht als Mangel.

Vielen Dank!

Alles was hier ergänzt wurde kann ich doch auch für die Hausarbeit verwenden oder? Bzw das Thema mit integrieren?

Das ist ein wesentlicher Zweck unserer hier im Etherpad geführten Diskussionen zu den Präsentationen! Genau!

Perfekt

Zur Hausarbeit wollte ich mich auch nochmal erkundigen, bis wann sie fertig sein soll bzw. wann Einreichungstermin ist?

Mein Vorschlag: für die erste Runde in dieser Woche drei Wochen nach Präsentationstermin, für alle anderen dann jeweils zwei Wochen danach. Ja, ich weiß, das fällt dann in die Weihnachtszeit, aber Sie können selbst entscheiden, ob Sie sich die Weihnachtstage damit versüßen wollen oder eben schon vorher abgeben. Ich sage dazu aber noch alles Wichtige in der nächsten Typologie-Vorlesung. Ok?

Alles klar vielen Dank!

Dann schließen wir unsere heutige Sitzung und ich wünsche Ihnen noch einen schönen sonnigen Novembertag! Gehen Sie auch mal weg vom Rechner und nach draußen!!

Herzlich
G. Hacker

Vielen Dank, Ihnen auch einen schönen Tag!